

Staatspolizei Dornbirn
Zl.6386/46 WT
Kriminalabteilung für Vorarlberg
in Feldkirch
Eing.23.10.46
Tgb. Nr. 290/46

Dornbirn, den 5. 10. 1946

An die Kriminalabteilung für Vorarlberg
in F e l d k i r c h

Betrifft : B Felix, Schlins ;
Erhebungsbericht

Bezug : Schreiben der Kriminalabteilung für Vorarlberg
vom 17. 9. 46 ,Zl.290/46 ,

Anlagen : 1

Frau Katharina B wurde zur
Sache vernommen und machte folgende Angaben:

" Die Mutter des a./e. Kindes Felix B , namens
Maria ~~Schubert~~, geb. B , ist meine Tochter.
Einige Wochen nach der Geburt des Kindes brachte meine
Tochter den Felix B zu mir mit der Bitte, ich möchte
ihr das Kind in Pflege nehmen, da der Vater des Kindes
nicht zahlen wolle und die Vaterschaft leugne. Sie sei
daher gezwungen Geld zu verdienen und könne daher das
Kind nicht brauchen, da sie in Lindau einen Arbeitsplatz
gefunden habe und dort als Bedienerin anfangen könne.
Ich erklärte mich damit einverstanden, da sie mir jeden
Monat etwas Geld schicken wollte, damit ich für das
Kind aufkomme. Die Mutter des Knaben kümmerte sich
im Laufe der Jahre immer weniger um ihr Kind und auch
die Geldzahlungen liessen nach, sodaß ich nicht mehr
in der Lage war, das Kind länger zu erhalten. Ich er-
klärte ihr, dass ich das Kind in eine Anstalt nach
Bludenz bringen werde. Sie erklärte sich einverstanden
und so brachte ich das Kind im Jahre 1939 in das

Marienheim nach Bludenz, wo ich es auch ab und zu einmal besuchte. Das Heim wurde aufgelöst oder nach Andelsbuch verlegt und so kam auch unser Felix nach Andelsbuch. Wann dies genau war, kann ich nicht mehr sagen. Gleich nach der Verlegung des Heimes wollte ich das Kind in Andelsbuch besuchen. Als ich dort ankam, wurde mir von der dort diensttuenden Schwester, dessen Namen mir nicht mehr bekannt ist, erklärt, dass das Kind vor einigen Tagen von Andelsbuch fortgekommen sei. Sehr wahrscheinlich könne ich das Kind in Valduna bei Rankweil finden, wenn es nicht schon von dort weiter gekommen sei. Am anderen Tag begab ich mich in die Heilanstalt Valduna. Dort erklärte man mir, dass der Kleine bereits am Vortage in eine Anstalt in der Nähe von Linz weitergeleitet wurde. Ich glaube, dass dies im Jahre 1941 war, kann es jedoch nicht mehr bestimmt sagen, da ich den Brief von Andelsbuch verbrannt habe. Was dann in Linz mit dem Kind geschah, ist mir nicht bekannt. Im Jahre 1942 wurde ich durch einen Brief der Heilanstalt Hartheim b. Linz benachrichtigt, dass Felix B gestorben sei. Den Brief habe ich vor einem halben Jahr ungefähr verbrannt und ich kann daher nicht mehr mit Bestimmtheit angeben, ob diese Anstalt Hartheim oder Niederhart hiesse, jedenfalls war es in der Nähe von Linz. An welchen Folgen das Kind gestorben ist, vermag ich auch nicht mehr mit Bestimmtheit anzugeben. jedoch glaube ich, hiess es an Lungenentzündung mit Herzschwäche, was ich nie geglaubt habe, da man allgemein hörte, dass diese Leute gewaltsam umgebracht worden seien.

Es ist mir nicht bekannt, dass die Mutter von dem Tode ihres Kindes benachrichtigt wurde. Ich habe sie davon in Kenntnis gesetzt. Welcher Arzt oder Beamter

den Brief unterzeichnete, kann ich nicht mehr sagen. Ich kann auch nicht mit Bestimmtheit angeben, wann das Kind gestorben ist.

Dies sind die ganzen Angaben, die ich bzgl. des Todes meines Enkelkinds machen kann. "

Die Mutter des Kindes, namens Maria ~~Schindler~~ geb. B. gibt zur Sache folgendes an:

" Als ganz kleines Kind kam Felix B. zu meiner Mutter Katharina B. in Pflege, da ich in Lindau bedienstet war und das Kind nicht bei mir haben konnte. Im Jahre 1937 brachte es meine Mutter mit meiner Einwilligung in die Marienanstalt in Bludenz. von wo es dann nach Andelsbuch kam. Ich habe das Kind das letzte Mal in Bludenz gesehen. In welchem Jahre das war, kann ich nicht mehr sagen. Von Andelsbuch soll er nach Angabe meiner Mutter in eine Anstalt bei Linz gekommen sein. Wie die Anstalt hiess, ist mir nicht bekannt. Von einer Schwester in Linz habe ich dann erfahren, dass mein Sohn in eine Anstalt bei Innsbruck gekommen sein soll. Ich hatte keine Zeit und habe mich nicht um das Kind kümmern können, als es in Innsbruck war. Wie das Heim in Innsbruck hiess, ist mir nicht bekannt. Dies war glaube ich im Jahre 1941. Von Innsbruck muss das Kind wieder in die Nähe von Linz in ein Lager gekommen sein, denn glaublich im Jahre 1942 erhielt ich die Nachricht vom Ableben meines Kindes, das ein ausgesprochener Schwächling war und nicht laufen und sprechen konnte. Was in dem Briefe stand und wer das Schreiben unterzeichnete, sowie an das Datum des Briefes kann ich mich mit dem besten Willen nicht mehr erinnern, da ich das Schreiben schon längst vernichtet habe. An welchen Folgen das Kind gestorben ist, kann ich mich nicht mehr erinnern. Ich glaube jedoch an einer Schwäche. Einen Nachlass des Kindes habe ich nicht bekommen.

Etwas Näheres über das Ableben meines Kindes kann ich nicht angeben, da ich mich an Einzelheiten nicht mehr erinnern kann. "

Von der hiesigen Dienststelle wird bemerkt, dass sich die Kindesmutter des Felix B. um den Genannten überhaupt nicht gekümmert hat und in Bludenz den Betrag von 23.-RM monatlich an das Marienheim durch den Staat überweisen liess, der sich bekanntlich für einen Krüppel genau so wenig interessierte, wie die Kindesmutter. Bei der Vernehmung zeigte die Mutter des Kindes eine grauenhafte Interessenlosigkeit und gab sich keine Mühe, an Einzelheiten zu erinnern.

Im Einwohnermeldeamt und im Standesamt in Dornbirn und beim hiesigen Pfarramt konnte über den Tod des Felix B. nichts in Erfahrung gebracht werden, da der Genannte in den dortigen Karteien überhaupt nicht aufscheint. Andere Personen die eventuell über den Tod des Kindes Auskunft geben könnten, konnten keine ermittelt werden.

Unterschrift unl.

Leutn. der Stadtpolizei

LS. Stadtpolizei Dornbirn

Pol.Wachtm. Wohlgenannt eh.